

Platz eingenommen haben muß. Wir haben oben gesehen, daß er im südlichen Kansu bis heute als *Hei-shui-chiang* erscheint, um als linker Quellfluß des Chia-ling-chiang zu dienen<sup>1</sup>; dieser richtet als einer der bedeutendsten Nebenflüsse des Yangtsë seinen Lauf tatsächlich nach Süden, wie es die Angabe im Yü-kung erfordert.

Wenn wir aus dem Originaltext bereits auf eine Karte schließen konnten, wo dieser *Hei-shui* schließlich nicht, wie es heißen müßte, in den *Chiang*, den heutigen Yangtse, sondern in ein unbekanntes Südmeer fließen soll, so gewinnen wir damit zugleich einen wichtigen Fingerzeig für die alte Darstellung des *Chiang*. Wir dürfen schon jetzt behaupten, daß damals der Unterlauf des *Chia-ling-chiang* und seine Vereinigung mit dem Yangtse in *fremdem, unbekanntem Lande* lag, und daß somit der *Chiang* erst viel weiter östlich in das chinesische Grenzgebiet eintrat.

**e) Der Berg Hsi-ch'ing.** Um das Bild des alten *Hei-shui* zu vervollständigen, haben wir noch die bisherige Auffassung vom *Hsi-ch'ing-shan* richtig zu stellen. Als das westlichste der Gebirge des alten Chinas wird der *Hsi-ch'ing* an die heutige tibetische Grenze verlegt und hier mit der mächtigen Hochkette *Tasurkhai* gleichgesetzt, welche sich durch das südliche *Kansu* bis zur Präfektur *Kung-ch'ang* hinzieht.<sup>2</sup>

Dieser Ansatz leidet aber an zwei Fehlern. Zunächst tritt der *Hsi-ch'ing* in dieser Lage ganz aus dem Bereich der alten Provinz *Liang* heraus, der er in Wirklichkeit angehört. Sodann liegt er zu weit im Westen. Wenn wir uns dagegen an die Lage des Grenzflusses *Hei-shui* halten, dann erhält er seinen einwandfreien Platz in der Gegend des heutigen *Ta-shih-shan* zwischen den beiden Quellflüssen des *Chia-ling-chiang*; denn hier finden wir ihn nicht nur an der Westgrenze des alten Reichs, sondern zugleich als ein Gebirge der Provinz *Liang*. Wenn er in der alten Reichskarte mit den Bergketten *Chu-yü* und *Niao-shu*, dem Quellgebiete des *Wei*, zu einem Gebirgszuge zusammengefaßt ist, so dürfen wir sie jetzt nicht mehr, wie v. RICHTHOFEN glaubt, von Westen nach Osten ansetzen, sondern von Süden nach Norden, so daß der *Niao-shu* tatsächlich wieder zum Quelland des *Wei*, dem heutigen *Pei-ling-shan*, wird.

Diese Anordnung der drei Bergketten dürfte sich vielleicht auf eine Art Itinerar stützen, welches den Chinesen aus dem oberen Tal des *Hei-shui* nordwärts in das des *Wei* geführt hat; denn von *Chieh-chou* am *Hei-shui-chiang* geht nur eine Route nach *Ch'in-chou* am *Wei*, und diese überschreitet zugleich die drei genannten Bergketten. Die Route selbst dürfte mit dem heutigen *Chieh-chou* noch der Provinz *Yung* angehören, während unter den drei Bergketten mindestens der *Hsi-ch'ing* in die Nachbarprovinz *Liang* hineinreicht. Weiter unten wird uns der Name *Hsi-ch'ing* zugleich als Bezeichnung für die anwohnende Völkerschaft beschäftigen (S. 130 f.).

**f) San-wei, der angebliche Sitz der San-miao.** In diesem südwestlichen Vorposten von *Yung* scheint, wie der Urtext schließen läßt, die Landschaft *San-wei* zu liegen.

<sup>1</sup> Vgl. die moderne chinesische Karte bei COUVREUR, Chou King, Ho-kien-fou 1897, ebenso die Karte von ERIC REICHMAN'S Reisen im südlichen Kansu (M. 1:2 Mill.), Geogr. Journal, Dez. 1916. Ein anderer Name, *Pai-lung-chiang* (weißer Drachenfluß), findet sich auf der chinesischen Karte der Provinz Kansu, die 1899 in die große Mandschu-Karte übergegangen ist (Wissensch. Ergebnisse der Expedition Filchner nach China u. Tibet 1903—05, Bd. III, Berlin 1910, M. 1:1 Mill.). Vielleicht verfehlt für *Hei-shui-chiang* ist die Bezeichnung *Pei-shui-chiang* bei G. v. KREITNER, Die chinesische Provinz Kansu, Mitt. d. Deutschen Gesellsch. f. Natur- u. Völkerkunde Ostasiens, Bd. IV, Heft 39, Yokohama 1888, S. 408; der andere Quellfluß wird dort richtig *Pai-shui-chiang* genannt.

<sup>2</sup> Vgl. LEGGE, S. 131; v. RICHTHOFEN, S. 266, 308; CHAVANNES, Mém. hist., I, S. 129, auch europäische Atlanten wie STIELER'S Handatlas Nr. 64.